

Wissenswertes über Fledermäuse

Fledermäuse sind Bestandteil unseres Lebensraums. Sie gehören zur Klasse der Säugetiere und zeigen die typischen Säugetiermerkmale: Haare, Milchdrüsen, einmaliger Zahnwechsel (Milch-> Dauergebiss), Jungenenwicklung vorgeburtlich in der Gebärmutter, Unterkiefer aus einem Knochen, drei Gehörknöchelchen.

Weil ihre Bestände bedroht sind, sind sie bundesrechtlich geschützt.



Bild: Zwergfledermaus

Wegen der Umgestaltung der Vorderextremität zu Flügeln stellt man die Fledermäuse, zusammen mit den Flughunden, in die Ordnung Handflügler. Davon existieren 17 Familien mit etwa 920 Arten. Es sind mehrheitlich kleine Arten mit Spannweiten von 13 bis 90 cm und Gewichten von 5 bis 20 Gramm.

In der Schweiz sind bisher 30 Arten nachgewiesen worden. Dies entspricht einem Drittel der einheimischen, wildlebenden Säugetiere. Sie gehören zu drei Familien: Hufeisennasen mit 3 Arten, Glattnasen mit 26 Arten, 1 Art Bulldoggfledermäuse

Fledermäuse sind nicht mit den echten Mäusen verwandt; sie haben keine Nagezähne und benagen weder Hausteile noch Installationen.

Obwohl sie aktiv fliegen können, haben sie keine Federn, sondern Haare wie alle Säugetiere.

Die Beine dienen beim Fliegen als Flughautspanner. Eine Fledermaus könnte kaum auf ihren eigenen Beinen stehen, sie sind dünn und muskelarm. Diese Bauweise spart Gewicht und hat dazu geführt, dass Fledermäuse sich hängend mit ihren Füßen festhalten. Das ist zudem eine gute Startposition. Fledermäuse müssen nicht auf einem Ast balancieren, sie können stunden- und tagelang hängen, ohne Muskelkraft zu verschwenden. Zum öffnen der Flügel müssen die Fledermäuse nur gerade den Oberarm mit Muskelkraft anheben, dann passiert alles weitere schlagartig automatisch. Eine Fledermaus braucht 8 – 15 Flügelschläge pro

Sekunde, um sich in der Luft halten zu können. Die Flügelform und -grösse beeinflusst Auftrieb und Schub.

In der Schweiz sind bisher 30 Arten nachgewiesen worden. Dies entspricht einem Drittel der einheimischen, wildlebenden Säugetiere. Sie gehören zu drei Familien: Hufeisennasen mit 3 Arten, Glattnasen mit 26 Arten, eine Art Bulldoggfledermäuse. Von den vorgenannten drei Familien sind im Kanton Zürich 17 Arten nachgewiesen. Ihre Jagdgebiete sind: strukturreiche Landschaften, natürliche Flussläufe und Seen, Laubmischwälder mit hohem Totholzanteil, gestufte Waldränder, Hochstammobstgärten, Siedlungsraum mit naturnahen Gärten.



Bild: Braunes Langohr

Fledermäuse vertilgen Unmengen an Insekten, sie orientieren sich bei völliger Dunkelheit mit Ultraschallrufen, sie können den Herzschlag von über 1'000 auf weniger als ein Dutzend Schläge pro Minute reduzieren und sie können über 40 Jahre alt werden.

Als Quartiere brauchen sie: Baumhöhlen, ruhige Dachstöcke, Spaltquartiere (Rolladenkästen, Holzverschalungen usw.)

Möglicherweise sind Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, solche Quartiere bekannt. Vielleicht konnten Sie die geheimnisvollen Säugetiere schon in einem solchen Quartier oder im Ausfliegen daraus beobachten.

Als „Lokaler Fledermausschützer“ für die Gemeinde Aesch nehme ich diesbezügliche Meldungen gerne entgegen. Ich inventiere diese und berate Sie über Belange des Fledermausschutzes.

Für Soforthilfe bei geschwächten oder verletzten Tieren ist das Nottelefon zu benachrichtigen: Tel. 079 330 60 60 (kantonaler Fledermausschutz ZH)

Weitere interessante Infos und Bilder finden Sie unter www.fledermausschutz.ch

Besten Dank für Ihr Interesse und Ihre Mithilfe

Gerri Veronesi
Vizepräs. des Natur- und Vogelschutzvereins „Lerche“ Aesch
Birchstrasse 5, 8906 Bonstetten
044 700 24 31
g.veronesi@bluewin.ch

